

Landfrauenreise 2016 nach Hahnenklee im Harz

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus.

Nicht so die Reisegruppe der Kloppenheimer Landfrauen. Das diesjährige Reiseziel vom 29. April bis 04. Mai war Hahnenklee im Harz. Nachdem kurz vor dem Start ein Ehepaar noch rechtzeitig bemerkte, dass die Koffer zu Hause auf der Couch auf das Verladen warten, einer Reisetilnehmerin einfiel, dass sie nicht alle Fenster geschlossen hatte und sich für eine andere Landfrau, der im Bus versteckte blinde Passagier als ihr eigener Ehemann entpuppte, der sie nicht alleine reisen lassen wollte, startete die Gruppe fast pünktlich kurz nach 8:00 Uhr.

Nach zwei Zwischenstopps, unter anderem mit dem obligatorischen Frühstück, wurde Hann.Münden erreicht. Die einen nutzten die Pause für einen Stadtbummel, vorbei an vielen schönen Fachwerkhäusern und dem Denkmal des berühmten Wanderarztes aus der Barockzeit „Dr. Johann Andreas Eisenbart“, andere nutzten die Zeit für einen Nachmittagskaffee.

Am späten Nachmittag erreichten wir das Hotel **Walpurgis Hof**, unser Domizil für die nächsten Tage

Der zweite Tag sollte ab 13:00 Uhr ganz im Zeichen der Walpurgisfeier stehen.

Für den Vormittag wurde daher der Besuch einer Ziegenfarm kurzfristig ins Programm genommen. Die Fahrt dorthin führte über Clausthal-Zellerfeld durch den Nationalpark Harz nach Braunlage und weiter bis Sophienhof zur „Ziegenalm“. Während einer Führung erfuhren die Besucher, wie der Betrieb sich von den Anfängen bis heute stetig vergrößert hatte und erweitert wurde.

„Anfangen haben wir mit vier Kindern und zwei Ziegen“, so der Inhaber schmunzelnd. Inzwischen werden dort 120 Ziegen mit Lämmern, 120 Schafe, Damwild, Kühe, Schweine und Hühner gehalten. Es gibt eine eigene Käserei und einen Hofladen. In einem neu gebauten Strohhallenhaus werden Feierlichkeiten der verschiedensten Art ausgerichtet. Hier hatte die Gruppe auch Gelegenheit, die hofeigenen Produkte zu probieren. Als weiteres Standbein dient der Familie die Vermietung von Ferienwohnungen.

Zurück in Hahnenklee wartete der Kurpark mit vielen Ständen, Livemusik und feurigen Attraktionen auf die Besucher, die nicht nur aus Wiesbaden angereist waren. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde das traditionelle Hexenfeuer entzündet und Glockenschlag Mitternacht ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Zu Walzerklängen endete dann der „Hexenzauber“ ganz schnell und sehr friedlich.

Am Sonntag, dem 1. Mai besuchten wir die 1000jährige Kaiserstadt Goslar und unternahmen mit der „Goslarer Bummelbahn“ eine sehr schöne und informative Rundfahrt durch die historische Altstadt, die seit 1992, ebenso wie das ehemalige Erzbergwerk Rammelsberg, zu den Weltkulturerbestätten der UNESCO gehört.

Nach der Rückkehr stärkten sich alle auf dem Parkplatz nahe der Gustav-Adolf-Kirche(einer einzigartigen norwegischen Stabkirche mit einem wunderschönen Glockenspiel)durch die mitgenommenen Kuchenvorräten, bevor einige der Gruppe mit der Kabinenbahn oder dem Sessellift auf den 727m hohen Bocksberg fuhren. Ein besonderes Erlebnis gönnten sich ein paar mutige Mitreisende. Sie gingen mit dem „Bocksbergbob“ auf eine 1250 Meter lange Rundreise auf der Sommerrodelbahn, der längsten Bahn in Nordeuropa. Eingebaute Wellen, Jumps und Kreisel sorgten dabei für zusätzlichen Nervenkitzel.

Am vierten Urlaubstag starteten wir bei strahlendem Sonnenschein nach Quedlinburg. Die Stadt liegt an der Bode, gehört zu Sachsen-Anhalt und ist seit 1994 ebenfalls auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Ihr architektonisches Erbe macht sie zu einem der größten Flächendenkmale in Deutschland. Mit der „Quedlinburger Bimmelbahn“ begaben wir uns auf eine 45minütige Stadtrundfahrt durch enge verwinkelte Gassen und kopfsteingepflasterte Straßen, entlang der Stadtmauer, an alten Wehrtürmen und Jahrhunderte alten Fachwerkhäusern vorbei. Auf den vorgesehenen Aufenthalt zum Bummeln verzichtete die Gruppe.

Wegen des guten Wetters wurde eine spontane Programmänderung vorgenommen, der alle einvernehmlich zustimmten. Herr Bradasch schlug vor, ein Stück mit der nostalgischen Harzer Schmalspurbahn auf den 1141m hohen Brocken zu fahren. Es war ein Erlebnis, wie die Dampflok der Brockenbahn mit ihren Wagen auf den höchsten Berg des Harzes, mitten durch den Nationalpark-Hochharz hinauf schnaufte. Noch bevor wir den mit 1125 Höhenmetern höchstgelegenen Bahnhof aller deutschen Adhäsions- Schmalspurbahnhöfe erreichten, bot sich uns ein atemberaubendes Panorama. Trotz einiger Schneereste der vergangenen Tage hatten wir super Glück mit dem Wetter und waren uns einig: diese Programmänderung hatte sich gelohnt.

Hier einige Wetterdaten vom Brocken:

Nebel an 306 Tagen im Jahr *An 100 Tagen im Jahr von Eis bedeckt.*
An 176 Tagen mit Schneedecke *An 85 Tagen im Jahr herrschen Temperaturen unter 0 °C.*
Das Jahrestemperaturmittel beträgt 2,9 °C *1.814 Millimeter Niederschlag pro Jahr.*

Tag fünf der Reise führte uns nach Wernigerode, der Stadt, der Hermann Löns den Namen „Die Bunte Stadt“ gab. Leider entpuppte sich die gebuchte Rundfahrt als Flopp. Die Stadt selbst ist mit ihrem schönen Rathaus und den vielen restaurierten und gepflegten Fachwerkhäusern wunderschön anzuschauen. Sie lockt nicht nur wegen der ausgesucht schönen kleinen Geschäfte viele Gäste zum Verweilen. Wir haben unseren Besuch etwas früher als geplant abgebrochen und dem Windbeutel-König am Ufer der Ockertalsperre in Altenau einen Besuch abgestattet. „Windbeutel satt“, kleine, große, süße und herzhaft, die über 20 verschiedenen Windbeutelarten ließen keine Wünsche offen. Ein absoluter Hingucker waren die Riesenwindbeutel „Schwan vom Ockersee“ und „Harzer Brocken“

Am sechsten Tag starteten wir um 9:00 Uhr wieder Richtung Heimat. In der thüringischen Stadt Mühlhausen kehrten wir in einer ehemaligen Senf- und Getreidemühle zu einem „Vergnüglichen Thüringer Menü gespickt mit allerlei Mühlhäuser Geschichte und Geschichten“ zum Mittagessen ein. Neugierig geworden auf die historische Innenstadt unternahmen wir auch hier noch einmal eine sehr schöne Stadtrundfahrt, bevor es ohne weitere Umwege auf die Autobahn ging.

Eine schöne Reise in sehr harmonischer Atmosphäre ging wieder einmal viel zu schnell zu Ende. Sonja Kleber bedankte sich bei Volker Bradatsch für die sichere Fahrt und die guten Ideen bezüglich der spontanen Programmänderungen. Sie dankte auch allen, die durch ihre Spenden in fester und flüssiger Form zum Gelingen der Reise beigetragen hatten und versprach: „Es wird auch 2017 wieder eine Reise geben. Vielleicht in die Massuren, was ja schon für 2016 geplant war. Wir werden es rechtzeitig bekanntgegeben“.

Gisela Streubig